

Dem Freund den Vortritt gelassen

Tischtennis Mika Sachs (SV 03 Tübingen) könnte noch in der Jugend spielen. Bei den B-Herren wurde der 16-Jährige jüngst Bezirksmeister.

Tübingen. Mit gerade mal 16 Jahren spielt Mika Sachs diese Saison im Aktiven-Team des SV 03 Tübingen. Obwohl als Ersatzmann vorgesehen, hat er sogar in der ersten Mannschaft, in der Landesklasse, eine positive Bilanz (5:4). Bei der Bezirksmeisterschaft in Reutlingen trat der Tübinger bei den B-Herren an – und siegte. Im Vorjahr holte er als Einzel-Titel noch bei den U18.



Mika Sachs

Herr Sachs, ist es Ihnen in der Jugend schon zu langweilig, dass Sie dort nicht antreten?

Nein, für einen guten Freund von mir, Hannes Hüttner, war es das letzte Jahr in der Jugend. Da dachte ich mir, dass ich ihm den Sieg jetzt quasi schenken soll. Er hat das am Ende ja auch gewonnen.

Hatten Sie aber erwartet, dass Sie bei den B-Herren gewinnen?

Mit meinen Punkten war ich ja relativ im Mittelfeld. Ich wusste, dass jedes Spiel ein Kampf werden wird, die haben ja alle auch viel mehr Erfahrung als ich. Es war dann eher eine Überraschung, in der Vorrunde wäre ich auch fast rausgeflogen.

Danach lief es, im Finale besiegten Sie Dennis Nagel vom TSV Lustnau mit 3:0 – ihn kennen Sie sehr gut.

Er war immer bei uns im Verein im Training, ich habe mich mit ihm dann auch angefreundet. Im Training habe ich eigentlich immer gegen ihn verloren. Und jetzt quasi überraschend geschlagen, das habe ich so auch nicht erwartet.

Was hatten Sie besser gemacht als die erfahrenen Gegner?

Ich glaube, meine aktive Spielweise war sehr gut. Wenn man gegen Herren spielt, kommen die oft eher mit so schrägen Techniken. Und wenn ich als junger Hüpfker mit relativ viel Bewegung versuche, die unter Druck zu setzen, funktioniert das manchmal ganz gut.

Der SV holte insgesamt vier Bezirkstitel. Was zeichnet Euch aktuell aus?

Jeder, der gewonnen hat, hat das Training in letzter Zeit sehr ernst genommen. Dass Valentin Lohbeck bei den D-Herren gewann, freut mich ganz besonders, denn ich trainiere ihn ja auch. Obwohl er sogar älter ist als ich. tzu/Privatbild

Bremse kaputt, Hoffnungen zerstört

Radsport Larena Hees ist eine der besten Fahrradtrial-Fahrerin in der Republik. Die in Tübingen studierende 22-Jährige hat sich „lebenslang“ auf die WM vorbereitet – und wurde enttäuscht. *Von Anna Bögner*

Beim Fahrradtrial geht es darum, einen Hindernisparcours auf dem Fahrrad zu passieren, ohne einen Fuß auf den Boden zu setzen. Larena Hees betreibt diesen Sport professionell und studiert währenddessen an der Universität Tübingen Sportwissenschaft mit dem Profil Gesundheitsförderung. Zuletzt nahm die Trialfahrerin an der Weltmeisterschaft in Abu Dhabi teil.

Die 22-jährige Nationalkader-Athletin ist durch ihre älteren Brüder Markus und Felix Hees, die bereits große Europa-Shows gefahren sind, zu dem Sport gekommen. Seit 2009 fährt Hees Tri-



„Diszipliniert, unkompliziert, chaotisch.“

Larena Hees über sich

al und seit 2012 auch Wettkämpfe. Dabei hat sie ein Ritual, das sie vor jedem Wettkampf befolgt: Vor dem Wettkampftag entwickelt sie sich einen detaillierten Sektions- und Handlungsplan, den die Trialfahrerin dann auswendig lernt und im Wettkampf anwendet. Mit ihrem absoluten Lieblingslied „Remember the name“ von Fort Minor in den Ohren geht Hees voller Adrenalin an den Start.

Eine erfolgreiche Strategie: Zu Hees' bisher größten Erfolgen zählen die sechste Platzierung bei der WM 2021, 7 Deutsche Vizemeistertitel, 4 World Cup-Finalteilnahmen und 4 Hessenmeistertitel. Die sich als „diszipliniert, unkompliziert und chaotisch“ beschreibende, gebürtige Hessin belegt derzeit den neunten Platz der Weltrangliste und ist damit noch lange nicht zufrieden.

Die diesjährige WM in Abu Dhabi (wir berichteten) würde Hees als ihre bisher bitterste Niederlage beschreiben. Körperlich und mental fühlte sie sich in Topform, trotz einer Mittelfußfraktur Anfang der Saison, durch einige Missgeschicke stellte sie diese aber nicht vollständig unter Beweis. Wegen einer zerstörten Hin-



Nachts in Abu Dhabi einen Baumstamm überwinden: Larena Hees bei der Weltmeisterschaft vor wenigen Wochen. Bild: Andreas Gester

terbremse musste Hees während des Wettkampfs auf ein Ersatzrad umsteigen, was seine Aufgabe ebenfalls durch einige Defekte nicht erwartungsgemäß erfüllen konnte, weshalb Hees letztlich auf dem 9. Platz landete.

Bei bis zu 25 Trainingsstunden in der Woche, einer „lebenslangen Vorbereitung auf diesen Wettkampf“ hatte Hees definitiv höhere Erwartungen an diese WM.

Dennoch blickt die Studentin positiv in die Zukunft: „Jede Niederlage macht uns stärker“. Die Frage nach ihren nächsten Zielen beantwortet Hees mit „vielen weiteren Podiumsplätzen bei internationalen Wettkämpfen und dem größten Traum, einen Weltmeistertitel zu gewinnen“. Es gehe gerade erst richtig los, da der Trialfahrerin in Tübingen erstmals die bestmöglichen Trainingsvoraussetzungen für den Hochleistungssport gegeben seien, beteuert Hees.

Am Anfang zu unkonzentriert

Fußball-WFV-Pokal Achtelfinal-Coup knapp verpasst: Unterjesinger B-Juniorinnen verlieren 0:1 (0:1) gegen Bundesligist VfL Sindelfingen.

Unterjesingen. Es ging schlecht los für den Verbandsligisten SV Unterjesingen. Einen „doppeligen Ball“, wie es SVU-Trainer Mathias Herre bezeichnete, klärten die Unterjesingerinnen nicht (2.), und schon führte der Bundesligist und Favorit VfL Sindelfingen Ladies vor etwa 70 Zuschauerinnen und Zuschauern auf dem Unterjesinger Kunstrasen mit 1:0.

Unterjesingen hatte in der ersten Hälfte noch Probleme mit den Sindelfinger Diagonalbällen. Danach bekam der Außenseiter das Spiel immer besser in den Griff. Kurz vor Schluss lief Unterjesingens Angreiferin Lina Bleif sogar alleine auf das VfL-Tor zu, legte sich den Ball aber etwas zu weit vor. „Grundsätzlich ist unser Plan aufgegangen“, sagte Herre, „wir waren am Anfang halt zu unkonzentriert.“ tzu



Verbandsliga trifft Bundesliga: Der SV Unterjesingen (links) unterliegt dabei knapp den Sindelfingerinnen mit Pia Neuwirth (rechts). Bild: Axel Grundler

Zu späte Aufholjagd

Handball Mössingens B-Juniorinnen unterliegen am Ende noch knapp.

B-Juniorinnen Württembergliga: Team Esslingen – Spvgg Mössingen 35:32 (20:12). Mit einem relativ kleinen Kader und vor allem ohne ihre verletzte Torhüterin Annika Kleih waren die Mössingerinnen angetreten. Zur Halbzeit lag die Spvgg auch groß in Rückstand, auch kurz nach der Pause sah es nicht nach einer Besserung aus. Die Mössingerinnen haderten dabei auch mit dem harten Abwehrspiel der Esslingerinnen, das ihrer Ansicht nach nicht hart genug bestraft wurde. Gegen Ende des Spieles kamen die Mössingerinnen durch einige schnelle Ballgewinne nochmals bis auf 3 Tore heran. Jedoch reichte dann die Zeit und auch die Kraft nicht mehr, um das Spiel nochmals entscheidend zu wenden. ST

Bolzplatz

Rainer Imm

Der Freizeitfußballer lebt, kickt und arbeitet in Tübingen. Weitere Infos: www.imm-puls.de



WM-Boycott? Eine Umfrage

Die skrupellose Ausbeutung von Gastarbeitern, die autoritäre Führung, eine homophobe und frauenfeindliche Gesellschaft und Gesetzgebung, die Menschenrechtslage, die Korruption bei der Vergabe durch die Funktionäre des Weltverbands Fifa, die fehlende Fußballkultur... diese Weltmeisterschaft bringt nicht nur die Fußballfans im Allgemeinen, sondern auch die Freizeitkicker im Besonderen an ihre Grenzen. Was tun? Boykottieren oder nicht? Nur die Spiele der eigenen Nationalmannschaft verfolgen? Heimlich gucken, trotz eigener Boykottankündigung? Ganz dünnes Eis, schließlich will man sich ja nicht gerade dem aussetzen, was man kritisiert, nämlich das fehlende Rückgrat des Deutschen Fußballbundes (DFB), der beim Streit um die One-Love-Binde sein Gesicht verliert und vor der Fifa den Bückling macht, genauso wie unser Wirtschaftsminister Robert Habeck vor dem Handelsminister des Emirats Katar.

Übrigens: Gerade bei diesem Thema hätte sich nicht nur Alexander Köberlein, Musiker und Fußballenthusiast, mehr Widerstand vom DFB gewünscht, gerne auch kreativ: „Warum nicht elf gelbe Karten riskieren, indem jeder Spieler diese One-Love-Binde trägt?“ Es droht der direkte Weg in eine moralische Verunsicherung, die Ex-Nationaltorhüter Toni Schumacher so ausdrückt: „Doppelmoral im Fußball? Natürlich gibt es die! Doppelt hält immer besser.“

In einer nicht repräsentativen Umfrage wollten wir herausfinden, wie die Tübinger Hobbykicker zum Boykott stehen. Eines vorweg: von Doppelmoral keine Spur. Ganz im Gegenteil, es gibt einige, die sich den Genuss am Spiel einfach nicht nehmen lassen wollen: „Ich finde diesen Boykottier-Hype scheinheilig. Die Scheinheiligkeit zeigt sich daran, dass man mit den Katarern seit Jahren Geschäfte und Deals macht. Ich würde lieber VW oder die Deutsche Bank boykottieren, an denen Katar Investments Anteile besitzt.“ Ein anderer äußert sich ebenfalls sehr klar: „Diese Heuchelei kann ich nicht verstehen, wir kritisieren dieses Regime zu Recht wegen der Menschen-

rechte, wollen aber Öl und Gas von denen haben.“

Einige Hobbykicker begründen ihren Entschluss anders: „Das Problem sind die korrupten Funktionäre und Politiker, die sportliche Großereignisse vergeben. Und nun sollen Fußballbegeisterte, Fans und

Kinder nicht schauen oder feiern dürfen?“ Wie dieser Freizeitfußballer, der „seinen Sport liebt“, sind viele andere nicht wirklich auf kompromisslosen Boykott aus. Sie schauen sich das eine oder andere Match an.

Aber vom Virus, der jeden Fußballfan unwillkürlich packt, sobald eine WM beginnt, bleibt er genauso verschont wie viele andere. In der herzlichen Abneigung – im Original sind die Bezeichnungen sehr viel drastischer – gegenüber dem Fifa-Präsidenten Gianni Infantino und seinem „unsäglich“ Verband, sind sich aber alle einig.

„Besucht den lokalen Fußball!“

Nicht wenige boykottieren ausnahmslos und konsequent alle Spiele, und in Wirklichkeit haben sich viele schon längst verabschiedet vom Fußball der großen Bühne. Jochen Braun, Torwart beim Freizeitteam Terra Rossa: „Nein, ich schaue mir die WM nicht an. So wie alle Weltmeisterschaften nach 2006. Die Fifa ist nicht erst seit ein paar Wochen korrupt, der große Fußball hat sich nicht erst in letzter Zeit von der Basis abgekoppelt, und die Hyperkommerzialisierung ist ebenso kein neues Phänomen. Es wird nur immer offensichtlicher.“ Zum Boykott ruft er nicht auf, das sei eine persönliche Entscheidung. Wie andere Hobbykicker hat er aber einen Appell: „Besucht den lokalen Fußball! Schaut Euch auch andere Sportarten an, unabhängig von einer WM!“ Ein Freizeitkicker geht sogar weiter: „Der große Fußball sollte sich vom Spirit der Hobbyfußballer etwas abschauen! Wenigstens sollte die Politik auf die Verkommtheit des Profisports reagieren und viel weniger den Spitzensport als den gesunden Breitensport fördern.“ Seine Worte in Gottes Ohr, vor allem, wenn man an die Fußball-EM 2024 in Deutschland denkt. Hauptsponsoren sind dann die chinesischen Unternehmen Vivo und Alipay.



AUFWÄRMEN auf dem Bolzplatz.

Zeichnung: Sepp Buchegger